Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 120. Donnerstag, 24. Mai 1928, abends. **81. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 4 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Demission des Reichskabinetts am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages.

Berlin. (Funkspruch.) **Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung unter voller Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten, zur Zeit von einer Demission abzusehen und in Aussicht zu nehmen, am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstags dem Herrn Reichspräsidenten seine Demission zu unterbreiten.**

Berlin. (Funkspruch.) **Das Reichskabinett hat sich in der heute vormittag abgehaltenen Sitzung außer mit laufenden Angelegenheiten auch mit der politischen Lage beschäftigt.**

Ausland und Wahlausgang.

Das Ausland hat die Wahl in Deutschland mit großem Interesse verfolgt. Auch dort herrschte die Ansicht vor, daß der Ausgang der deutschen Reichstagswahl die Auslandspolitik Deutschlands beeinflussen könne. Wer die deutschen Verhältnisse indessen kennt, und leider ist das im Auslande nicht immer der Fall, da sonst nicht so viele schiefe Ansichten laut werden würden, wußte vorher, daß die deutsche Außenpolitik durch den Ausgang der Wahl wenig berührt werden würde. Es stand von vornherein fest, daß, wenn überhaupt eine Verschiebung der Mandate erfolgen werde, ein Gewinn der Linken in Frage käme. Aber selbst genommen den Fall, die Deutschnationalen hätten einen Zuwachs erhalten, wo würde der bisherige Kurs der Außenpolitik keine Aenderung erfahren haben. Die deutsche Außenpolitik wird von Dr. Stresemann getragen. Auch die Deutschnationalen haben, solange sie in der Regierung sind, dieser Außenpolitik zugestimmt. Und das war selbstverständlich, denn es gibt nur eine bestimmte Linie, die eingehalten werden muß, nachdem sie einmal unter Sanktion fast aller Parteien beschritten wurde. Aus diesem Grunde gehen die Auslandstimmen bei der Beurteilung des Wahlausganges völlig fehl. Man hört aus London und Paris, übereinstimmend aus Rom und Newyork: Die Erstarkung der Linken im Reichstage werden die Versöhnungspolitik fördern und alle noch obwaltenden Schwierigkeiten beseitigen. Es gab indessen keine anderen Schwierigkeiten, als die, daß Deutschland, eben auf der Linie seiner Außenpolitik Forderungen stellt, die auch von der erstarkten Sozialdemokratie vertreten werden. Das sind: Räumung des Rheinlandes, Revision des Dawes-Abkommens, Festlegung der deutschen Endzahlungen.

Auch die Sozialdemokraten in der Regierung werden diese Forderungen nachdrücklich vertreten, und es liegt für das Ausland, das sich der Erfüllung dieser Forderungen in den Weg stellt, keine Ursache vor, Hoffnungen aus dem Wahlergebnis zu ziehen, etwa derart, Deutschland könnte versöhnlicher gestimmt nicht mehr mit dem alten Nachdruck diese berechtigten Forderungen betreiben. Man sieht jedenfalls aus der Beurteilung des Wahlausganges in Paris und London, daß man dort immer noch nicht erkannt hat, daß die deutschen Forderungen, Forderungen des gesamten Volkes sind und nicht nur einzelner Parteien. Es liegt jedenfalls für uns kein Grund vor, die Stimmen des Auslandes besonders einzuschätzen und die Versöhnlichkeit, die aus der Feststellung des Sieges der Linken spricht, als den guten Willen namentlich Frankreichs aufzufassen, es werde sozialdemokratischen Forderungen, das heißt, Forderungen einer von den Sozialdemokraten geleiteten und gestützten Regierung weitgehendes Entgegenkommen zeigen. Auch in sozialdemokratischen Kreisen nimmt man die Auffassung ein, die Auslandstimmen nicht zu überschätzen. Gewiß ist der Ausdruck der Sympathie angenehm, aber einen realen Wert hat sie nicht. Wir haben mit feststehenden Tatsachen zu rechnen, können uns also auch durch Sympathiekundgebungen französischer und englischer Zeitungen nicht beeinflussen lassen, sondern werden auch mit der neuen Reichstagsmehrheit auf dem Boden der Außenpolitik bleiben, die als richtig erkannt angewandt ist, seitdem die direkten Verhandlungen mit den Ländern, die als Siegerstaaten gelten, eingeleitet wurden.

Dr. Stresemann wird das Außenministerium auf alle Fälle weiter behalten, und da bereits einmal die Sozialdemokraten ihn als Außenminister stützten, ist selbstverständlich, daß sie nicht die Absicht haben wird, ihm in der Fortsetzung der begonnenen Verhandlungen Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Ausbau Bordeaux auf Reparationskonto.

* **Paris** (Tel.). Das Generalsekretariat des autonomen Hafens von Bordeaux stellt gegenüber der Nachricht, große Vergrößerungsarbeiten im Hafen von Bordeaux sollten durch eine Berliner Firma und mit ausschließlich deutschen Arbeitern vorgenommen werden, fest, daß derartige Informationen ungenau sind. Es wird zugegeben, daß ein Programm umfassender Arbeiten für die Vergrößerung und Modernisierung des Hafens kurz vor der Durchführung steht. Die Ausführung aber soll der deutschen Industrie nur auf Grund der Dawesleistungen übertragen werden. Die Baustoffe und nötigen Maschinen werden von Deutschland geliefert werden. Die Durchführung der Arbeiten selbst wird durch französische Unternehmer und Arbeiter erfolgen.

Bombenattentat in Buenos Aires — mehrere Tote.

)(**Newyork.** Wie Associated Preß aus Buenos Aires meldet, explodierte dort im italienischen Konsulat eine Bombe, durch die mehrere Personen getötet und 40 verletzt wurden. Der Urheber des Attentats ist bis jetzt noch nicht bekannt.

)(**Newyork.** Wie zu der Explosionskatastrophe in Buenos-Aires gemeldet wird, erfolgte die Explosion gegen mittag im Wartezimmer der Paßabteilung des erst kürzlich vollendeten Konsulats-Neubaues und rief unter den Angestellten und etwa 20 Wartenden ungeheure Erregung und Angst hervor. Die Zahl der Toten ist auf neun gestiegen, die der Verletzten beträgt 41. Die Bombe explodierte in einem Wandschrank und riß ein sechs Fuß großes Loch in die Mauer. Man nimmt an, daß die Explosion auf die Tätigkeit von Antifaschisten zurückzuführen ist.

)(**Buenos Aires.** Zur Zeit der Explosion befanden sich im italienischen Konsulat 200 Personen, doch war Generalkonsul Capani abwesend. Die genaue Anzahl der Verletzten ist noch unbestimmt. Mehrere in der Nähe des Wandschrankes, in dem die Bombe explodierte, befindliche Personen wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Infolge der Explosion stürzte ein an der Außenseite befindliches Baugerüst zusammen und begrub mehrere Personen unter sich. Wenige Minuten nach der Explosion brach an dem Unglücksort außerdem Feuer aus, so daß die Rettungsarbeiten sich überaus schwierig gestalteten. Da infolge des Chauffeurstreiks nicht genügend Krankenwagen zur Stelle waren, wurde das Rettungswerk weiter behindert.

*

Eine zweite Bombe in Buenos Aires kurz vor der Explosion entdeckt.

)(**Newyork.** Wie Associated Preß aus Buenos Aires meldet, wurde in einer nahe den Süddocks gelegenen Apotheke, die einem Faschistenführer gehört, eine zweite Bombe entdeckt. Als argwöhnische Angestellte die von zwei Kunden zurückgelassenen Handkoffer öffneten, fanden sie darin eine Höllenmaschine mit brennender Zündschnur. Die Schnur konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Entdeckung bestätigt die Ansicht der Polizei, daß es sich bei dem bereits gemeldeten Bombenanschlag auf das italienische Konsulat um das Werk von Antifaschisten handelt.

*

Der italienische Botschafter in Buenos Aires über das Bombenattentat.

Buenos Aires. (Funkspruch.) Der italienische Botschafter Martin-Franklin erklärte einem Vertreter der Associated Preß: Die Bombenexplosion könne direkt auf die Tätigkeit einer antifaschistischen Gruppe zurückgeführt werden. Die gleiche Gruppe trage auch die Verantwortung für das Attentat in Mailand. Die Kolonien und die Wohnungen bekannter Italiener werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

Die „Italia" den Nordpol überflogen.

)(**Oslo,** 24. Mai. Die „Italia" hat heute nacht den Nordpol überflogen.

)(**Oslo,** 24. Mai. „Die Italia" flog über dem Nordpol zwischen 1 und 2 Uhr morgens eine Stunde lang. Das Luftschiff befindet sich auf dem Rückfluge nach Spitzbergen.

Eine englische Aeußerung über Colmar.

)(**London.** Der Pariser Korrespondent der Times schreibt aus Straßburg in einem Bericht über den Autonomisten-Prozeß in Colmar von der Enthüllung „tiefer Mißverständnisse, die weiterhin die Beziehungen zwischen dem französischen Volk und den Bewohnern der Provinzen verdunkeln, die erst vor so kurzem mit Frankreich vereinigt worden sind." Die Strafverfolgung der elsässischen Autonomisten sei eines der traurigsten Schauspiele, das Frankreich seit vielen Jahren erlebt hat. Der Berichterstatter wendet sich gegen die Auffassung, daß die Frage nur eine innere Angelegenheit zwischen Frankreich und dem Elsaß sei, an der die Außenwelt nicht interessiert sei, und betont, daß Großbritannien zum mindesten schon wegen des Locarnovertrages ein allererstes Interesse an einem friedlichen Elsaß hat, da die britische Regierung Garant ist und im Falle eines Bruches des Vertrages gezwungen sein würde, ihre Garantie zu erfüllen, indem sie das Leben britischer Staatsangehöriger für die Sicherheit der elsässischen Grenze Frankreichs einsetzt. Der Colmarer Prozeß hat, heißt es in dem Artikel weiter, den Vorhang, der die Unruhe im Elsaß verschleierte, für einen Augenblick gelüftet. Fünfzehn Elsässer, unter ihnen einige hervorragende Persönlichkeiten, die in ihrer engeren Heimat als Patrioten mit den höchsten Grundsätzen angesehen sind, werden beschuldigt, gegen die Sicherheit Frankreichs zu konspirieren. Die Anschuldigung ist niemals formuliert worden. Es ist niemals definiert worden, was die Anklage unter Komplott versteht. Alles, was bisher vorgegangen ist, hat nur den Bruch zwischen den Elsässern und ihrem französischen Mutterlande, das von ihnen als solches angesehen wird, unterstrichen. Der Korrespondent bemerkt: Für jeden, der das elsässische Volk in den Tagen vor dem Kriege gut kannte, wird offenbar, daß der Lauf der Jahre sehr wenig Veränderungen gebracht hat. Die Grundlage ist germanisch; die französische Kultur ist weiterhin oberflächlich. In den Straßen hört man nur die elsässisch-deutsche Sprache. Die Franzosen schreiben gern die seit ihrem siegreichen Einmarsch eingetretene Veränderung den Machenschaften deutscher Agenten zu. Dies ist jedoch nach Ansicht des Korrespondenten kaum stichhaltig. Wenn der Fall auf deutsche Propaganda zurückzuführen wäre, so wäre das Problem leicht gewesen. Der Berichterstatter, der dann die bekannten elsässischen Beschwerden eingehend behandelt, gibt als seinen Eindruck wieder, daß kein verantwortlicher noch unverantwortlicher Elsässer eine Trennung von Frankreich oder gar eine Rückkehr zu Deutschland wünscht.

Geständnis des Ingenieurs Kalganoff.

X **Moskau.** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Schachty-Prozesses wurde der Angeklagte Ingenieur Kalganoff vernommen. Er gestand, zusammen mit Berefowski und Genossen an der gegenrevolutionären Organisation beteiligt gewesen zu sein, ferner für schädigende Tätigkeit von Berefowski eine Belohnung erhalten und andere Belohnungen weitergeleitet zu haben.

Der Abtransport der „Bremen".

)(**Newyork.** „Associated Preß" meldet aus St. Johnds: Die Direktion der Neufundländischen Staatsbahnen teilt mit, daß sie vom Norddeutschen Lloyd um Unterstützung beim Abtransport der „Bremen" von Greenly Island ersucht wurde. Der Kapitän des heute nach den Häfen von Belle Isle Strait abfahrenden Dampfers „Sagona" wurde angewiesen, die „Bremen" möglichst an Bord zu nehmen und nach Bay of Island zu schaffen, von wo sie nach Newyork weiterbefördert werden kann.

Vor einem italienischen Ozeanflug Newyork—Rom?

* **London.** (Tel.) Wie aus Newyork gemeldet wird, kündet der italienische Flieger Cesare Sabelli an, daß er in einer Woche zu einem Fluge nach Rom starten wird. Die Bellanca-Flugzeug-Gesellschaft hat bereits Sabelli die für den Flug benötigte Maschine übergeben. In seiner Begleitung werden Roger Williams als zweiter Pilot und Kapitän Peter Bonelli als Navigationsoffizier fungieren. Der Start soll von dem Newyorker Flughafen in Curtisfield aus erfolgen.

Schweres Straßenbahnunglück.

Zwei Tote, 16 Verletzte.

X **Gelsenkirchen-Buer.** Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr fuhr ein von Herten kommender Straßenbahnzug der Vestischen Kleinbahn in schneller Fahrt auf einen die Straßenkreuzung passierenden Lastkraftwagen einer Baufirma auf. Durch den heftigen Anprall wurde das Oberteil des Motorwagens von dem Fahrgestell abgerissen und legte sich quer über die Straße. Sämtliche Fahrgäste im Wagen erlitten schwere Verletzungen. Ein Mann konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden. Ein 65jähriger Bergmann starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Zahl der Verletzten beträgt 16, darunter sind zwölf Schwerverletzte. Die Fahrgäste des Anhängers kamen mit dem Schrecken davon.

X **Gelsenkirchen-Buer.** Wie die Polizei zu dem Straßenbahnunfall meldet, ereignete sich das Unglück dadurch, daß der Puffer des Straßenbahnwagens sich in dem linken Hinterrad des Lastkraftwagenanhängers verfing, wodurch die fahrenden Wagen aus den Schienen gerissen wurden. Zwei Personen erlitten tödliche Quetschungen, weitere neun Personen wurden schwer verletzt. Zehn Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die gerichtliche Untersuchungskommission weilt zur Zeit an der Unfallstelle.